

Überraschende Wende im Fall der St. Wendeler Nikolaus-Obertreis-Schule

3. März 2023, Saarbrücker Zeitung



Der Provinzialrat der Steyler Missionare hat beschlossen, das Missionshaus an die SG Strukturholding, eine Gesellschaft der Kreissparkasse St. Wendel, zu veräußern. Die Liegenschaft soll unter dem Leitgedanken „Green Living – Lernen und Leben in naturbelassener Umgebung“ entwickelt werden. Die Stadt will auf Basis des Stadtentwicklungskonzepts daran mitwirken, dort die Grundlage für eine Grundschule im Grünen zu schaffen. *Foto: Bonenberger & Klos/Bonenberger*

„Das ist wirklich eine große Chance für unsere Stadt“, schwärmt am Freitagmorgen der sichtlich gut gelaunte St. Wendeler Rathaus-Chef. „Der Prozess steht, jetzt gehen wir auf die Zielgerade.“ Zwei Jahre und mehr habe er auf diesen Punkt hingearbeitet – zwischendurch auch zugegebenermaßen mal den Glauben daran verloren. Doch nun sei es tatsächlich wahr geworden.

„Strukturholding übernimmt St. Wendeler Missionshausareal“

„Ich freue mich unwahrscheinlich darüber“, sagt Peter Klär (CDU) und meint damit zwar auch die Meldung, mit der St. Wendel am Morgen Schlagzeilen machte: „Strukturholding übernimmt St. Wendeler Missionshausareal von Steyler Missionaren“, hieß es darin. Das ist an sich schon eine gute Nachricht, dass eines der Wahrzeichen der Stadt bewahrt und in eine nachhaltige Zukunft geführt werden soll. Der eigentliche Knaller aber ist: Damit wird die St. Wendeler Nikolaus-Obertreis-Schule (NOS), die Grundschule der Kreisstadt, etwas unerwartet wohl doch noch ihren Weg auf den Heiligen Berg finden. So heißt im Volksmund der Missionshaus-Hügel, wo die Steyler Missionare früher das Arnold-Janssen-Gymnasium betrieben. „Damit ist für mich und für alle, die daran mitgewirkt haben, ein langer Weg zu einem guten Ende gebracht worden“, sagt Klär.

Grundschule im Grünen

Die Grundschule im Grünen, das ist schon seit langem die Vision Klärs für das Missionshausareal. Doch zunächst war das Vorhaben nicht überall gut aufgenommen worden. Sogar die CDU-Fraktion im Stadtrat war Klär nicht auf den Heiligen Berg gefolgt, als es darum ging, eine neue Heimstätte für die NOS zu finden.

Denn nachdem klar war, dass es am jetzigen Standort in der Innenstadt auf Dauer nicht würde weitergehen können, entschied sich der Stadtrat – auch mit den Stimmen der Christdemokraten – für die ehemalige Annenschule in Alsfassen als künftigen NOS-Standort. Ein anschließend vom Stadtrat beauftragtes Gutachten offenbarte dann allerdings, dass dort in der Folge ein Verkehrschaos zu erwarten sei. Zumal die Caritas-Akademie, die ebenfalls in Alsfassen ihre Nachwuchskräfte unterrichtet, vom Standort an der Annenschule nicht weichen wollte – auch, weil die Stadt keinen adäquaten Ersatz offerieren konnte.

„Dieses Projekt ist ein Glücksfall für St. Wendel“

Nun also doch das Missionshaus. Wobei das letzte Wort der Stadtrat hat, wie Klär betont. Dort allerdings hat die CDU die Mehrheit. Und die wiederum ist nun sehr angetan von der Entwicklung. „Dieses Projekt ist ein Glücksfall für St. Wendel“, erklärt Sebastian Schorr, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Stadtrat. Schorr dankt allen, die daran mitgewirkt haben und „denen es durch viel Engagement und persönlichen Einsatz gelungen ist, dafür zu sorgen, dass nun ein Gesamtkonzept erarbeitet wird, um das Missionshaus für die Zukunft fit zu machen und zu erhalten“.

All dem vorausgegangen waren zahlreiche Gespräche und lange Verhandlungen, ehe nun gemeinsam ein Kaufoptionsvertrag unterschrieben wurde. Der sieht vor, das Missionshaus an die zum Jahresbeginn gemeinsam vom Architekten und Investoren Gerlando Giarrizzo und der Kreissparkasse St. Wendel gegründete SG Strukturholding GmbH zu veräußern. „Das muss zwar noch in Rom abgesegnet werden, aber da sehe ich keine Hindernisse auf uns zukommen“, sagt Klär.

Die Strukturholding wird das Objekt nicht nur entwickeln, sondern langfristig im Bestand halten. Die NOS wird voraussichtlich Mieter sein – beziehungsweise der Schulträger, also die Stadt. „Aber auch das muss der Rat beschließen. Ich denke und hoffe jetzt, dass es im kommenden Jahr mit der Umsetzung losgeht. Und in Anbetracht der Tatsache, dass es ein privater Investor ist, wird das auch schnell gehen“, ist Klär überzeugt.

Seniorenheim wird weiter betrieben

Realisiert werden soll das Projekt über die oben genannte SG Strukturholding GmbH, die die wertsteigernde Entwicklung von Grundstücken und Immobilien und die damit einhergehende Stärkung der Region vorantreiben will. Zur Umsetzung des Projekts wurde mit der Kreissparkasse St. Wendel eine starke und regional verwurzelte Partnerin gefunden. Als Initiator des Ganzen gilt der St. Wendeler Bürger Michael Schultheis, der dem jetzigen Investoren und Architekten Gerlando Giarrizzo bereits vor zwei Jahren die Immobilie Missionshaus schmackhaft gemacht hat – und ihn letztlich auch dafür gewinnen konnte. Giarrizzo sei vom ersten Moment an von dem historischen Anwesen beeindruckt und von der Vision überzeugt gewesen, dem denkmalgeschützten Missionshaus mit einem durchdachten Nutzungskonzept neues Leben einhauchen zu können. So steht es in einer Pressemitteilung der Steyler Missionare.

Pater Oliver Heck von den Steylern wird in der Mitteilung folgendermaßen zitiert: „Für uns ist es wichtig, dass für die Liegenschaft eine Lösung gefunden wurde, die nachhaltig ist und insbesondere von Akteuren getragen wird, zu denen wir großes Vertrauen haben. Das über Jahrzehnte gewachsene gute Einvernehmen zwischen Stadt und Landkreis war die Basis für die Entscheidungen unseres Hauses.“ Die Kreisstadt mit Bürgermeister Klär habe den Prozess von Anfang an intensiv und gemeinsam mit Landrat Udo Recktenwald (CLDU) begleitet.

„Das hat den Ausschlag für unsere Entscheidung gegeben, die Liegenschaft so zu veräußern, dass eine sinnvolle Weiterentwicklung garantiert ist“, erklärt Heck, der ausdrücklich dem Projekt-Initiator Michael Schultheis dankt, „dessen Ratschläge für mich persönlich und unser Haus bei diesem Prozess sehr wichtig waren. Mit ihm hatten wir einen St. Wendeler Bürger als Ansprechpartner an der Seite, der uns stets eine verlässliche Stütze war“. Auch nach dem sehr wahrscheinlichen Verkauf werde das Seniorenheim übrigens weiterhin in eigener Regie betrieben. Die Arbeitsplätze würden deshalb unberührt bleiben.